

Mit Entöleren zum Weltmarktführer

Wer verstehen möchte, wie man auch aus Deutschland im globalen Markt mithalten kann, der muss eine Firma wie die Mahle NFV in Hamburg besuchen. Sie ist ein Beispiel für erfolgreichen deutschen Mittelstand, bei dem technische Innovation und familiärer Ton noch stimmen. Text & Fotos: Max Johns

Das kleine Industriegebiet im nördlichen Speckgürtel von Hamburg ist unscheinbar. Zwischen dem alten Arbeiterwohngebiet Langenhorn und den Gewerbegebieten um den Hamburger Flughafen herum liegt es eher unauffällig. Auf der einen Seite weiden Pferde in einem winzigen Naturschutzgebiet, auf der anderen Seite geht der Blick auf die Rückseite eines Baumarktes. Über dem Eingang hängt das blau-weiße Schild „Mahle NFV“.

Es begann mit einer Vertretung

„Mit 20% sind wir Weltmarktführer bei den Bilge-Entöleren“ erklärt Senior Chef Eberhard Runge. „Aber lassen Sie mich am besten vorne anfangen.“ Ein Weltmarktführer ausgerechnet hier? Das ist wirklich erklärungsbedürftig. Die Geschichte der NFV ist auch eine Geschichte des deutschen Wirtschaftswunders. Angefangen hatte Runge

in den Boomjahren 1965 zusammen mit seinem Schwiegervater als Generalvertreter für FRAM Filter und nannte sich ganz unbescheiden: Norddeutsche Filter Vertretung. Weitgehend ohne Kunde war das ziemlich optimistisch.

Aber Runge wollte nicht nur „in Filtern“ machen. Damals wie heute sprüht er vor Ideen. Im Gespräch würde er am liebsten gleich weitere Ideen entwickeln. Eine seiner durchschlagenden Ideen damals, in den 60er Jahren, war das Autozubehör. Selber hatte er mal Geld an einer Tankstelle verdient und Autos in Schuss gebracht. Aber es gab an Tankstellen noch keine Ersatzteile. Runge revolutionierte das Geschäft und brachte Kleinteile an die Tankstellen und schließlich sogar erfolgreich in die Regale von Karstadt und in den Otto Katalog. Das waren die Boomjahre, Runge konnte selber entwickeln, die Kooperation mit der FRAM

Mutter in den USA lief reibungslos und die Deutschen brauchten immer mehr Autoteile. Aber dann wurde FRAM umgebaut und der norddeutsche Vertreter passte nicht mehr in das stromlinienförmige Geschäft. „Unsere Filterkunden waren schließlich individuell - denenn wollte ich doch nicht nur nach Katalog etwas verkaufen,“ sagt Runge noch heute voller Überzeugung.

Zweite Karriere mit Umweltschutz

Die zweite Karriere des Tüftlers und Unternehmers Runge begann dann 1993. Genauer gesagt mit der MEPC 60.(33). Fachleuten ist damit klar: Es ging um Entöler. Auf der Sitzung des IMO Ausschusses beschloss damals eine Testresolution. Allerdings sollte nur mit Schweröl und Gasöl getestet werden. Zur allseitigen Verblüffung war NFV bereits 1993 in der Lage, ein hochleistungsfähiges Gerät zu den umfangreichen Tests

NFV CHEF RUNGE: In den Werkshallen wird jedes Stück einzeln bearbeitet. Zukunftsangst ist hier unbekannt

UMWELTSCHUTZ: Schon früh setzte NFV auf den Umwelttrend. Saubere Umwelt und gute Geschäfte passen zusammen



Fotos: Johns



PRODUKTION
im Norden Hamburgs
wird selbst produ-
ziert. Nur wenige
Teile werden zugeli-
fert. Die Kessel kom-
men aus Kiel

anzumelden. Noch heute lächelt Runge stolz, wenn er an die erstaunten Gesichter der Tester zurückdenkt, die es schlichtweg für unmöglich hielten, aus industriell anfällenden Gemischen Öl und Wasser so sauber zu trennen. Und damit begann der Erfolg der NFV mit eigenen Geräten: „Mitte 1993 war die Resolution verabschiedet worden, im Dezember konnten wir zertifiziert auf den Markt gehen. Da begannen die Konkurrenten gerade mit den Entwicklungen,“

erzählt Runge. Für die Belegschaft waren es damals schwere Jahre. Alle mussten auf Teile des Gehaltes verzichten, aber das team hielt durch. Und der Erfolg gab ihnen recht. Schon 1994 konnte NFV auf das heutige Firmengelände umziehen. Mit dem Erfolg kamen auch die Nachahmer. Immer wieder muss Runge entdecken, dass andere Hersteller die eigenen Technologie zu kopieren versuchen.

Schiffe und Industrie

Ein weiterer großer Durchbruch kam 2004 als die NFV als erste Firma ihre neuen ENT-öler nach der IMO Prüflösung MEPC 107 (49) erfolgreich testen ließ und ihren Eingang auf die großen Neubauten von Hapag Lloyd fanden. Die „Colombo Express“, für kurze Zeit das größte Containerschiff der Welt, ist ebenso wie ihre Schwestern durch NFV ausgestattet.

Zwar sind die NFV Entöler heute auf vielen Schiffen der Handelsflotten weltweit zu finden, doch die patentierte Methode des Entölers ist auch anderswo gefragt. In zahlreichen Einzellösungen für die Industrie wie beispielsweise in der Ölproduktion oder in Kraftwerken werden die Entöler eingesetzt.

Nachfolge gelöst

Wie bei vielen deutschen Mittelständlern stellte sich auch bei NFV die Nachfolgefrage. Die eigenen Kinder hatten andere Interessen, vor allem der musische Zweig der Familie schlägt da durch. Mit zahlreichen Patenten und der unangefochtenen Marktführerschaft in einem Sektor, gab es natürlich diverse Kaufinteressenten. Doch die kamen vor allem aus dem Kreis der Konkurrenz. „Obwohl die Preise attraktiv waren, wollte ich, dass die Firma erhalten wird,“ sagt Runge. Und so hat er zahlreiche

Bieter begutachtet aber erst Anfang 2006 funkte es wirklich. Da stand auf einmal die Mahle Stiftung buchstäblich vor der Tür. Die Chemie stimmte und die Sortimente ergänzten sich ideal. Nicht nur, dass mit der MAHLE ein außerordentlich finanzstarker stützender Investor gefunden wurde, der die Firma erhält und ausbaut. Ganz im Sinne von Runge und seiner Frau werden die Mahle Gewinne sozial sinnvoll und nachhaltig über die Mahle Stiftung verteilt.

Das NFV Sortiment, das übrigens unter dem Namen und Logo erhalten bleibt, ist jetzt in einen größeren industriellen Zusammenhang eingebettet. Die NFV entwickelt sich zur Mahle Industrie Filtrations GmbH. Viel wichtiger aber noch: die Zukunft dessen, was als NFV begonnen hat, wächst bereits direkt auf dem Nachbargrundstück. MAHLE baut dort mit großem Aufwand ein Applikations- und Innovationszentrum, in dem Industriefilteranlagen weiter entwickelt werden sollen. Dort sieht Runge, der bei allem Erfolg bescheiden geblieben ist und sich mit seinen 65 Jahren immer noch in vielen Vereinen und Gremien ehrenamtlich engagiert, auch die Zukunft für seine schlummernden Patente. Zudem wird die Produktion von heute 40 Personen bis zum Jahre 2010 auf rund 250 aufgestockt.

Zukunftsangst gibt es daher auf dem NFV Gelände wahrlich nicht. „Wir wachsen im Moment so schnell, dass einige im Bürocontainer auf dem Parkplatz draußen arbeiten müssen,“ zeigt Runge lachend aus dem Fenster. Mahle NFV ist ein Mittelständler, der die Globalisierung nicht als Problem sieht. Die Filtersysteme können dank ihrer Qualität auf dem Weltmarkt bestehen. „Es ist ganz einfach: man muss nur besser sein,“ sagt Runge.

www.mahle.com

www.nfv-gmbh.de



MAHLE NFV

1965	Gründung der NFV
1993	Entöler nach MEPC 60.(33)
2004	Entöler nach MEPC 107.(49)
2006	Übernahme durch Mahle
SITZ	Hamburg
MITARBEITER	36
PRODUKTE	Industrielle Filter Bilgewasser Entöler Ballastwasser Treatment

NFV MAHLE GMBH:

Die Mahle NFV GmbH ist Teil des Mahle Konzerns (rund 50.000 Mitarbeiter weltweit), die vor allem als Autozulieferer einen Namen hat. Die Gewinne fließen der Mahle Stiftung zu und von dort in gemeinnützige Projekte mit anthropischer Ausrichtung (Filterklink) und Projekte für ökologischen Landbau (oben im Bild die Mahle Zentrale in Stuttgart).